

Graubünden verfügt auf der Hochschulstufe über innovative Studienangebote

Die zahlreichen Studiengänge der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, des Departements Gesundheit-Physiotherapie Graubünden der Supsi in Landquart, der Pädagogischen Hochschule PHGR und der Theologischen Hochschule Chur ermöglichen es Graubünden, im Hochschulnetz Schweiz einen aktiven Beitrag zum nationalen Studienangebot zu leisten.



«Big Data» – Flurina Huonder und Nathanael Hofer vertiefen sich an der HTW Chur...



...in die komplexe Welt der digitalen Daten.

Bilder zVg

Das Anfang 2015 in Kraft getretene Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG des Bundes bildet eine wichtige rechtliche Grundlage für die Hochschullandschaft Schweiz. Dieses Gesetz gilt für die universitären Hochschulen, für die Fachhochschulen, für die pädagogischen Hochschulen und für die andern Institutionen des Hochschulbereichs wie beispielsweise die Forschungsinstitute, die in der Graduate School Graubünden zusammenarbeiten. Eine zentrale Aufgabe der Hochschulen ist die Erfüllung des erweiterten Leistungsauftrages, der Lehre, Forschung und Dienstleistungen umfasst. Dass der Bündner Erziehungsdirektor Martin Jäger Einsitz im nationalen Hochschulrat hat, steht dafür, dass sich der Kanton auch auf der gesamtschweizerischen Ebene für Fragen des Hochschulbereichs aktiv einbringt. Die zurzeit in der Öffentlichkeit verstärkt wahrnehmbare Diskussion über den Stellenwert der Studienwahl bietet gute Chancen für die Bündner Studienangebote im Hochschulbereich. Dabei geht es nicht darum, die Studienwahl mit dirigistischen Massnahmen zu beeinflussen; vielmehr sollen die Jugendlichen, welche die Voraussetzungen für einen Hochschulbesuch anstreben, dazu motiviert werden, sich frühzeitig aktiv mit dem Studien-, Forschungs- und Dienstleistungsangebot der einzelnen Hochschulen auseinanderzusetzen. Mit anderen Worten, eine überlegte Studienwahl ist eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches

Studium. Da die Bündner Hochschulen mit ihren Studiengängen in den Bereichen Technik, Umwelt, Tourismus, Multimedia, Informationswissenschaften, Gesundheit, Pädagogik, Wirtschaft und Theologie über ein überraschend breites und innovatives Angebot verfügen, lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Dies wird durch die Hochschulen aktiv unterstützt, die längst erkannt haben, dass gut motivierte Studierende aktiv zur Studien- und später auch zur Forschungs- und Dienstleistungsqualität der Hochschulen beitragen. Da sich die Bündner Studiengänge auch bei ausserkantonalen Studierenden zunehmender Beliebtheit erfreuen, ist in Graubünden ein attraktiver Studierendenmix ebenfalls gewährleistet.

Wir begleiten die Information von der Entstehung bis zur Anwendung

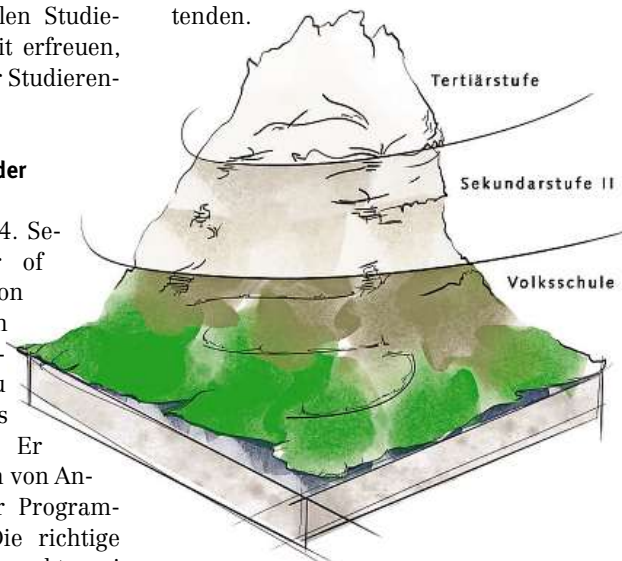
Nathanael Hofer ist bereits im 4. Semester des Studiums Master of Science in Business Administration mit der Vertiefung in Information und Data Management. Das Teilzeitstudium ermöglicht ihm, zu 60 Prozent in einer Grossbank als Business Analyst zu arbeiten. Er steht damit an den Schnittstellen von Anwendung von IT-Systemen, der Programmierung und der Technik. «Die richtige Information zum richtigen Zeitpunkt» sei seine Herausforderung in einer komplexen digitalen Welt. In seiner Tätigkeit steuert er

Prozesse, die Daten beschaffen, verbinden, bewerten, evaluieren und veredeln. Nathanael Hofer ist sich sicher: «Dies ist eine Ausbildung mit grosser Zukunft.»

Auch Flurina Huonder setzt sich in einem Teilzeitpensum mit digitalen Daten auseinander. Bei einem Fernsehsender erschliesst sie Film und Tonmaterial für die weitere und mehrfache Nutzung. Diese Daten müssen im richtigen Kontext, zum richtigen Bezug und in der richtigen Form jederzeit genutzt werden können. Sie ist im 2. Semester des gleichen Lehrgangs wie Nathanael. Für Flurina Huonder war es der logische Schritt, dass sie sich nach dem Bachelor und den Grundlagen in Informationswissenschaft weiteres Fachwissen und Methodik aneignen will.

So wie die beiden Studierenden in unterschiedlichen Unternehmen im Themenbereich «Big Data» tätig sind, so verschieden ist auch die Herkunft der übrigen Studierenden. Verbunden mit dem engen Praxisbezug im Lehrgang und den verschiedenen Forschungs- und Beratungstätigkeiten des Departements für Information resultiert ein breites Wissensspektrum über den professionellen Umgang mit Information.

Die Präsenz am Freitag und Samstag wird ergänzt durch Gruppenarbeiten der Studierenden, Vertiefungen in den behandelten Themen und wissenschaftliche Praxisprojekte. Sämtliche Vorlesungen werden als Video zur Verfügung gestellt, eine erneute Auseinandersetzung mit dem Stoff ist dadurch jederzeit möglich. Die Vernetzung entsteht somit nicht nur in der Thematik der Information, sondern auch untereinander – zwischen den Studierenden, den Dozierenden und den wissenschaftlichen Mitarbeitenden.



Piz Terz: Verschiedene Stufen begleiten die persönliche Entwicklung im Bildungssystem.